

Predigt 14. So. n. Trinitatis 2020 (II), 13. 09. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

19,1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er beehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

– Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 19, 01-10 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den 14. Sonntag nach Trinitatis 2020. (= Reihe II/neu)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gibt es einen besonderen Baum, auf die Sie als Kind vielleicht gerne geklettert sind? Hier vor unserer Kirche klettern Kinder gerne in der Eibe. Ich erinnere mich an einen Nußbaum, auf den mein Bruder einmal kletterte, eine dramatische Geschichte, die aber gut endete. Dann gibt es Erinnerungen an Klettereien auf einem Kirschbaum im Garten meiner Großeltern am Bach. Und es gibt Fotos von mir als Vorschulkind in einer Buche, bei der man sich fragt, wie sie mich überhaupt tragen konnte, weil das Bäumchen selbst noch so jung war.

Deswegen war mir Martin Luthers alte Übersetzung immer sehr eindrücklich, wenn er in unserem Abschnitt formuliert: *Und [Zachäus] stieg auf einen Maulbeerbaum.* Denn Maulbeerbäume kannte ich. Im verwilderten Schulpark stand ein uraltes Exemplar, wohl noch aus der Zeit des Alten Fritz. Es war aber trotz des Alters ein recht zierliches Bäumchen. War also der kleine Zachäus zusätzlich zu seinem Kleinwuchs auch noch in Gefahr, jämmerlich herunterzufallen, wenn das Bäumchen ihn bei hektischen nicht Bewegungen nicht trug?

Und [Zachäus] lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Wenn jemand in unserem Ort durchkommen sollte, dann hätte ich also nicht auf unseren örtlichen Maulbeerbaum gesetzt. Unsere wuchtige Friedhofsmauer erschien mir dagegen viel besser. Die Sonne erwärmte sie, sie war breit und sicher. Manchmal kam nämlich die Friedensfahrt bei uns durch. Ein internationales Radrennen. Dafür wurde die Straße schon Stunden vorher abgesperrt. Man mußte rechtzeitig losrennen, um noch hinüber zur Friedhofsmauer zu kommen. Innen konnte man gut auf die Mauer klettern und sich dann oben behaglich einen Platz einrichten. Nun galt es, genüßlich zu warten: Welche Anzeichen gab es, daß das Peloton bald unter uns hier durchkommen würde? Die Streckenordner wurden hektisch. Die ersten Begleitfahrzeuge nahten mit Lichthupe. Dann draufgängerische

Kameraleute auf Motorrädern und endlich schoß das Feld rasant heran - und vorbei. Der mongolische Fahrer in der Nachhut bekam so viel mehr Applaus ab, da er viel langsamer war.

Ich hätte Zachäus also dringend geraten, eine behagliche hohe Mauer zu wählen, statt des zierlichen Maulbeerbaumes. Wurde der kleine Zachäus vielleicht so zusätzlich zur Spottfigur? Klein und doch windschief auf dem Baum? Wenn man schon hochklettert, dann sollte es doch oben behaglich und sicher sein. Man will ja in Ruhe von oben runterschauen und genießen.

Zachäus wartet oben auf dem Baum. Welche Anzeichen gab es, daß der Meister bald unter ihm durchkommen würde? War nicht Jesus schon in der Kurve zu sehen? Jetzt nahte der Zug!

Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf. Oben war Zachäus. Behaglich oder lächerlich, das mag im Auge des Betrachters liegen. Aber Jesus sieht zu ihm auf. Sein Blick gleitet den Stamm des Baumes hoch, bis zum Ast, der die Menge am Straßenrand deutlich überragt. Da oben thront Zachäus. Er lagert dort, sicher oder kippelig, und ist plötzlich im Fokus. Er hätte die ganze Zeit dort oben lagern können, niemand hätte ihn beachtet. Er war im toten Winkel. Aber jetzt richten sich alle Augen auf ihn: Was macht der da oben? Was ist der da oben?

Wieder liegt die Wahrnehmung im Auge des Betrachters. Man kann da oben ein Symbol der römischen Besatzung sehen. Ein Steuereintreiber. Die Römer machten es sich einfach in eroberten Gebieten. Sie machten sich die Hände nicht schmutzig, sondern wälzten die Bedrückung auf Subunternehmer ab. Steuerpächter trieben für die Römer das Geld bei den eigenen Leuten ein. Daher waren sie so verhaßt, weil sie als römische Kollaborateure galten.

Oder man konnte da oben einen Mann sehen, der sich gerade selbst lächerlich machte, obwohl er Steuereintreiber war. Somit reizte er zu noch mehr Widerstand gegen das römische System.

Aufblicken zu etwas, was eigentlich Respekt genießen soll. Aufsehen zu etwas, was man lange im toten Blickwinkel gehabt hat. Plötzlich in den Fokus stellen von etwas, was bereits lange über einem thronte. Empört oder verachtungsvoll anstarren von etwas, dessen Position eigentlich schon längst fraglich geworden ist. Lachen über bislang völlig Unantastbares.

Heute ist der Tag des offenen Denkmals. Wir halten die Kirche für Besichtigungen offen, es wird am Nachmittag eine Orgelmusik geben. Vielleicht schauen Radfahrer bei dem guten Wetter mal rein oder Spaziergänger. Wir können über ein Kirchengebäude als Denkmal ins Gespräch kommen. Denn Denkmale sind generell ins Gespräch gekommen. Das Motto des diesjährigen Tages des offenen Denkmals lautet: „Chance Denkmal“. Damit ist das Thema „Denkmal“ ja „brandaktuell“.

Denn ausgelöst durch die Proteste gegen den Tod von George Floyd in Minneapolis, Minnesota, USA, begannen die Demonstrationen auch zu den Denkmälern in ihren Städten aufzuschauen. Was macht dieses Denkmal da oben eigentlich? Sollte man es nicht vom Sockel holen? Wir kennen solche denkmalskritischen Bewegungen nicht nur jetzt aus den USA, sondern überall. Holten sie im Irak nicht Statuen von Saddam Hussein vom Sockel? Wie war das mit dem Abbau der Lenin-Denkmäler in Osteuropa vor 30 Jahren? Ob wohl die

Demonstranten in Belarus heute auch Denkmale stürzen wollten, wenn sie könnten?
Manchmal passiert so ein Moment, daß Menschen mit dem Blick nach oben das umsetzen,
was da im Namen wortwörtlich steht: „Denk mal!“.

Jesus schaut auf zu Zachäus. Alle anderen schauen mit auf. Was mag dem einen oder der anderen da schon auf der Zunge gelegen haben? Höhnische Bemerkungen. Empörte Rufe. Erhobene Fäuste. Wollen sie Zachäus vielleicht vom Baum holen? Oder fühlen sie sich nun endgültig provoziert von diesem Besitzerfreund, der ihnen hier auch noch aufs Dach und über die Hutschnur steigt. Nicht einmal auf der offenen Straße hat man seine Ruhe vor deren Belästigung.

Jesus schaut auf zu Zachäus. Bevor die Menge ihn zu sehr in den Fokus nehmen kann, hat Jesus schon gehandelt. *[Jesus] sah auf und sprach zu ihm: „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“*

Bevor sich das Murren gegen Zachäus in einen Lynchmob steigert, erdet Jesus die Debatte. Zachäus kommt runter von dem hohen Roß der passiven Beobachtung und wird aktiv eingebunden. Er kommt runter. Und die Masse auf der Straße wird lernen, mit Zachäus umzugehen. Denn am Ende des Tages entsteht ein Austausch, der alle bereichert. Alles nur deswegen, weil ein Denkmal freiwillig vom Sockel geklettert ist.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> Gebet

Fürbittengebet:

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Gott, wir bitten dich:

Für die Unterjochten und Bedrückten, die es leid sind unterwürfig aufzuschauen.

Gib ihnen Mut zur Veränderung.

Für die Aufgeregten und Getriebenen:

Verhilf ihnen zu Abstand und Geduld.

Für die Antriebslosen und Ratlosen:

Lass sie aufblicken zu deiner Botschaft des Lebens.

➔ **Gemeinsam rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich!**

Gott, wir bitten dich:

Für die, sich bequem auf ihren Beobachtungsplatz eingerichtet haben.

Lass sie erkennen, was in diesem Leben wirklich etwas wert ist.

Für die, für die alles wie in Stein gemeißelt ist:

Zeige ihnen, wie gut Bewegung ist.

Für die Ich-Bezogenen, die nur sich selbst am nächsten sind:

Gib ihnen einen Blick für die anderen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich:

Für alles, was schon lange im toten Winkel ist, und plötzlich in den Fokus kommt:

- Für die Menschen auf der Insel Lesbos – Einheimische wie Flüchtlinge – die schon lange unwürdiger Enge ausgesetzt werden.

- Für die Beschäftigten in Pflege und Gesundheitswesen, deren Arbeitsbedingungen schon lange Überlastung hervorrufen.

- Für die Landstriche wo Waldbrände wüten, obwohl schon lange von den Folgen des Klimawandels gewarnt wird.

Lass alle erkennen, wie dringend Veränderungen nötig sind.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich:

Für die Einsamen, die sich nach Anschluß sehnen:

Für die Kranken, die sich nicht mehr zu helfen wissen:

Für die Traurigen und Trauernden:

Tröste, stärke, begleite und schenke neue Sichtweisen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Gott, erbarme dich!

Alles Ungenannte legen wir in das Gebet von Jesus:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

*Der mich im Leiden getröstet hat,
der meinen Mund wieder fröhlich macht,
den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen,
von Herzen ihm ewiglich singen:*

*Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen.
Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.
Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.*

*(T & M) (nach Psalm 103) Norbert Kissel,
„Lobe den Herrn, meine Seele“ EG.E # 14*

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (landeskirchlich)

➔ Für den Förderkreis Alte Kirchen e.V.

Fast 2000 historische Kirchengebäude prägen das Bild der Dörfer und Städte in unserer Landeskirche. Trotz des demographischen Wandels und einer zunehmenden Entkirchlichung der Gesellschaft sind sie in der Regel lebendige Mittelpunkte ihrer Kirchengemeinden. Zugleich verkörpern sie für zahlreiche Menschen Heimat und Identität in einer Welt die von rasanten Veränderungen geprägt ist.

Der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt sich an der Finanzierung von Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten, unterstützt bürgerschaftliches Engagement vor Ort und leistet mit der Aktion „Offene Kirchen“ Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Kirchengemeinden.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.altekirchen.de

(vor Ort)

➔ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse – IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + Datum

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder

Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter

030 403 665 885 in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.